

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

19.3.1881 (No. 68)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 19. März.

N<sup>o</sup> 68.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgebühr: die gesparte Zeitung oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Amtlicher Theil.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 12. bezw. 15. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Oberstlieutenant v. Brünneck, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, wird in gleicher Eigenschaft zum 1. Garde-Dräger-Regiment versetzt.

Zugleich wird der Oberstlieutenant v. Frankenberg-Froschlich, etatsmäßiger Stabsoffizier vom Regiment der Garde du Corps, zum Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 ernannt.

Das Kommando des vom 1. April vorigen Jahres ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei den Geseh- und Munitionsfabriken kommandirten Secondelieutenants Bez II. vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird bis zum 1. Oktober d. J. verlängert.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 18. März. Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Oberstlieutenants von Brünneck, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, entgegen und empfing die Vorträge des Vorstandes des Geheimen Kabinetts und des Präsidenten Regenauer.

Um 12 Uhr haben Seine Königliche Hoheit in besonderer Audienz und in Gegenwart des Staatsministers Turhan den von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen in außerordentlicher Mission heute Nacht hier eingetroffenen Königlich Schwedischen Oberst-Kammerjunker Freiherrn Akerhjelm empfangen, welcher mehrere Schreiben im Auftrag seines Königs dem Großherzog übergab. Der genannte Herr Gesandte wurde demnachst von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen, worauf derselbe Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Viktoria vorgestellt wurde.

Zu Ehren des Königlich Schwedischen Gesandten Freiherrn Akerhjelm findet heute Abend eine große Gala-Hof-Tafel statt, zu welcher auch das Großherzogliche Staatsministerium befohlen ist.

Berlin, 17. März. Prinz und Prinzessin Wilhelm von Baden trafen, von Karlsruhe kommend, heute Vormittag 7<sup>1/2</sup> Uhr auf der Anhalter Bahn in Berlin ein und nahmen im Hotel Royal Wohnung. Im Laufe des Vormittags begrüßten Höchstselben die Kaiserlichen Majestäten und die Mitglieder der königlichen Familie und empfingen später im Hotel Royal Gegenbesuche. Zum Diner bei den Kaiserlichen Majestäten haben zu heute der Erbgroßherzog und der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Baden und Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg Einladungen erhalten.

Berlin, 17. März. Von den Ausschüssen des Bundesraths waren heute jene für Landheer, Festungen und Rechnungswesen, über Vertheilung der französischen Kriegskosten-Entscheidung u. s. w. in Beratung getreten. Morgen wird der Justizauschuß sich mit der Abänderung des

### Schweden.

(Fortsetzung.)

Erreicht man von Strömparterren aus auf breiten Steinstufen die prächtige Brücke und weiter zur Linken den hohen Treppenhau vor der Nordseite des Schlosses auf leonbacken, dem Büchelhügel, so gewinnt man einen freien, herrlichen Ueberblick über den elegantesten Theil der Hauptstadt mit den modernen Prachtbauten, unter denen das nach den Entwürfen unseres Stielers errichtete Nationalmuseum weitaus den ersten Rang einnimmt. Dieser Blick findet seines Gleichen wohl nur an dem Hamburger Alsterbassin. Der architektonische Charakter Stockholms ist ganz überwiegend modern; interessante alte Partien, wie sie alle unsere deutschen Hansestädte in so reicher Fülle bieten, sind kaum zu finden. Straßen und Häuser selbst weisen in die Gegenwart, ihr Leben und ihre Freuden.

Wenn schon innerhalb der Stadt das sommerliche Vergnügungs-treiben ein reich bewegtes ist, so ergießt sich doch an schönen Tagen ein noch viel vollerer Strom des Lebens hinaus in's Freie, denn es ist den Stadtbewohnern hier bequemer gemacht als irgendwo, im beständigen Verkehr mit der frischen Natur zu bleiben. In einer Viertelstunde führt uns das Dampfschiff hinüber zu dem Hauptisylt alles Vergnügens, dem vielgerühmten djurgård oder Thiergarten. Dieses grüne Eiland vereinigt auch in Wahrheit alle Genüsse, die der Großstädter sich nur wünschen mag, nicht nur prächtige Parkanlagen und Lustgärten vom hochfeinen Establishment für das vornehme und zahlungsfähige Publikum bis zu den simplen, aber lärmvollen Stätten ausgelassener Volkslust, dazu Muft überall, vom stolzen Orchester bis zur Drehorgel und Bieharmonika, sondern, was Manchem lieber sein mag, es ist in den abgelegeneren Partien noch wirklich freie Wildnis zu finden, echter naturwüchsiger Fichtenwald über wilden Felsblöcken und Granittrümmern, und immer von Zeit zu Zeit

Gerichtskosten-Gesetzes und der Herabsetzung der Gebühren für die Gerichtsvollzieher beschäftigten. Auch dieser Entwurf, der als ein besonders dringlicher Gegenstand betrachtet wird, soll noch in dieser Session erledigt werden. Es ist dies ein neuer Anhalt für die Grundlosigkeit der Angabe, daß der Schluß oder die Auflösung des Reichstags nahe bevorstehe. Die Regierung ist vielmehr fest entschlossen, alle von ihr gemachten Vorlagen zur Verathung zu bringen, unbekümmert um die voraussichtlichen Ergebnisse, welche sich überdies bei der unberechenbaren Stellung des Centrums weniger als je im Voraus ermessen lassen. Es sei hierbei bemerkt, daß alle bisherigen Nachrichten über die Neuwahlen zum Reichstage unzutreffend sind; es scheint in der Absicht der Regierung zu liegen, dieselben nicht vor Oktober anzuberaumen.

Zu dem Gesetz betreffs Abänderung der Gewerbeordnung hat Sachsen verschiedene Anträge gestellt, die sich namentlich auf die Einführung von Arbeitsbüchern und auf die gewerblichen Schiedsgerichte beziehen. Die betreffenden einzuführenden Bestimmungen sollen lauten wie folgt: § 107. Als gewerbliche Arbeiter dürfen nur solche Personen beschäftigt werden, welche mit einem Arbeitsbuch versehen sind. Bei der Annahme des Arbeiters hat der Arbeitgeber die Arbeitsbücher der Lehrlinge und der Arbeiter unter 21 Jahren an sich zu behalten und zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder auszuhändigen. Arbeiter über 21 Jahre sind nicht verpflichtet, das von ihnen vorgelegte Arbeitsbuch in den Händen der Arbeitgeber zu belassen, und können das von ihnen ausgehändige Buch jederzeit zurückfordern. Auf Kinder, welche zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind, finden diese Bestimmungen dieses Paragraphen keine Anwendung. § 108. Das Arbeitsbuch wird dem Arbeiter durch die Polizeibehörde desjenigen Ortes, an welchem er zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat, wenn aber ein solcher in Deutschland nicht stattgefunden hat, von der Polizeibehörde des von ihm zuerst erwählten deutschen Arbeitsortes kosten- und stempelfrei ausgestellt. Die Ausstellung erfolgt bei unmin-digen Arbeitern auf Antrag oder mit Zustimmung des Vaters (Vormundes); ist die Erklärung des Vaters nicht zu beschaffen, so kann die Gemeindebehörde die Zustimmung desselben ergänzen. Vor der Ausstellung ist nachzuweisen, daß der Arbeiter zu dem Besuche der Volksschule nicht mehr verpflichtet ist, und glaubhaft zu machen, daß bisher ein Arbeitsbuch für ihn noch nicht ausgestellt war. § 120 a. des Gesetzes erhält folgenden Zusatz: „(Abs. 4.) Solchen Schiedsgerichten kann auch die Entscheidung von Streitigkeiten selbständiger Gewerbetreibender mit ihren in § 119 Abs. 2 bezeichneten Arbeitnehmern, welche auf die gegenseitigen Leistungen aus dem Arbeitsverhältnisse sich beziehen, übertragen werden.“

Berlin, 18. März. (Tel.) Korvettenkapitän Valois von Seiner Majestät Schiff Viktoria, welcher zur Bestrafung der Teilnehmer an der Plünderung des deutschen Schiffs Carlos nach der liberyischen Küste gesandt worden war, meldet aus St. Vincent: Liberia zahlt binnen drei Monaten zweitausend, binnen sechs Monaten 3400 Doll. Schadenersatz, der schuldige Ort wurde vollständig zerstört; wir unsererseits hatten keine Verluste; ein Eingee-

auf den Hügeln ein erfreulicher Ausblick auf den blauen Wasser-spiegel.

Die höchste Erhebung der Insel trägt einen neuerbauten Aussichtsturm, der eine alleseitig ungehinderte Umschau gewährt. Da streckt sich ringsum eine unermeßliche grüne Waldfläche, hundert-fach durchschnitten und durchschlängelt von den zahllosen Buchten und Armen des Meeres wie der „Salzsee“, des letzten Ansläufers der tief in's Land einschneidenden Niseffjorde, und mitten zwischen beiden Gewässern erhebt sich glänzend über der Fluth die breitgelagerte, sonnenbestrahlte Stadt. Die lichten, gelblich schimmernden Töne des Stadtbildes, vor Allem die leuchtende Sandsteinmaße des Schlosses, im lebhaften Gegensatz zu dem klaren Blau der Wasserstreifen ergeben bei günstiger Beleuchtung eine überwältigende und im Norden seltene Farbenfülle, die um so kräftiger wirkt, als das Auge durch das ruhig gleichmäßige Dunkelgrün der Tannenwälder rundum für wärmere Tinten doppelt empfänglich gemacht wird. Das ist wirklich ein Bild von hellster, anmutigster Schönheit, und wer von dieser Höhe Stockholm seinen Abschiedsgruß zuendet, nachdem er einige Zeitlang sein behäbiges Genusleben zu Wasser und zu Lande gekostet, der wird der eigenartig schönen Metropole des Nordens wahrlich ein fröhliches und dankbares Andenken bewahren.

Wer aber diesem heiteren Bilde einen ernsteren Hintergrund zu geben geneigt ist, zu dem werden aus mancherlei plastischen und baulichen Denkmälern auch unscheinbareren Ansehens leicht vielfältige historische Erinnerungen sprechen: denn nicht viele Länder mit so geringer Bevölkerung wie Schweden haben sich einer gleich ehren- und thatenreichen Vergangenheit zu rühmen. Und in diesen großen Thaten des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts drängt sich deutlich das bewegliche, unternehmungslustige und lebensfrohe Temperament der schwedischen Nation aus, das sich nun in unseren friedliebenden Tagen in harmloserer Weise

borener wurde getödtet und neun Geißeln, darunter drei Häuptlinge, wurden an Bord genommen. Das Einverständnis mit der liberyischen Regierung wurde vollständig erhalten.

Berlin, 18. März. (Tel.) Der Reichstag setzte die Verathung des Etats der Einnahmen aus den Zollaverfen fort. v. Kardorff hält die Einbeziehung der Freihäfen in den Zollverein für unabweislich. Delbrück spricht sich für die Fortdauer des bisherigen Zustandes aus; die Exportverhältnisse Hamburgs und Bremens lägen anders als in andern Ländern, die Schädigung der hanseatischen Interessen sei eine Schädigung der Reichsinteressen. Braun (Glogau) erklärt sich vom Standpunkte der Reichsinteressen aus gleichfalls für die Fortdauer des bisherigen Zustandes; gegebenenfalls würden Hamburg und Bremen den Zollanschluß selbst beantragen. Minnigerode hält beim Bögem Hamburgs den Bundesrath wohl für berechtigt, eine gewisse PreSSION auszuüben. Meier (Schaumburg) legt dar, die Haltung der Hansestädte beruhe nicht auf ihrem Partikularismus, sondern auf sachlichen Erwägungen. Die Aversa werden hierauf bewilligt.

Die an die Kommission zurückverwiesenen Positionen für den neuen Exerzierplatz in Trier, sowie die erste Bau-rate von 300,000 Mark für das Kasernement in Lüben werden genehmigt und alle noch übrigen Theile des Etats mit dem Etatsgesetz in zweiter Lesung nach den Anträgen der Budgetkommission angenommen.

Strasbourg, 17. März. Auf Veranlassung des Frankfurter Vorstandes des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und -Händler war, wie die „St. St.“ berichtet, den Herren L u c a n (in Firma Heine, Olsenott u. Comp.) in Hanau und Fris Hirschhorn (Firma Julius Hirschhorn) in Mannheim gekoren eine Audienz beim Statthalter von Elsaß-Lothringen behufs Vortrags der Beschwerden der deutschen Tabakindustrie über die Straßburger Tabakmanufaktur bewilligt worden. Die Audienz dauerte fast eine Stunde. Der Statthalter erkundigte sich eingehend mit der ihm eigenen Unparteilichkeit nach den einschlägigen Verhältnissen und betonte hauptsächlich, daß ihn in allen Beziehungen nur das Interesse der von ihm verwalteten Lande leite und daß er angesichts der vom Landesanschuß anstandslos für die Manufaktur gewährten größeren Summen bis jetzt annehmen müsse, daß die Ausdehnung dieses Instituts im Interesse der Reichslande und vor Allem in dem der Pfalzler liege. Die dem Statthalter überreichten Eingaben des Vereins, welche die irrthümliche Ansicht, als sei die Manufaktur ein für Elsaß-Lothringen so gewinnbringendes Unternehmen, sachmännlich widerlegen, versprach derselbe einer eingehenden Prüfung unterwerfen zu wollen. Der von den Delegirten ausgesprochenen Befürchtung, die Ausdehnung der Manufaktur geschehe nur zum Zweck der Vorbereitung des Monopols, widersprach der Statthalter unter wiederholtem Hinweis, daß für ihn absolut nur das speziell elassische Landesinteresse maßgebend sei.

Stuttgart, 16. März. Aus Anlaß des schrecklichen Ereignisses in Petersburg haben beide Kamern eine Beileidsadresse an das Königs-paar abgehen lassen. Zu der russischen Kapelle des hiesigen Residenzschlosses fand heute feierlicher Trauer-Gottesdienst statt.

Die Abgeordnetenkammer hat in ihren letzten Sitzungen folgende Ergänzungen bewilligt: Für Neubauten von Straßen 1,006,000 M., für Förderung der Abwasser-Verforgung 206,000 M., als erste Rate zur Erbauung einer neuen Schiffsschleufe in Heilbronn 91,000 M. (Diese Schleufe, welche im Ganzen auf 182,000 M. zu stehen kommen wird, soll die Einführung größerer Schiffe vom Rhein her in den Heilbronner

außert. Ganz anders der Norweger: seine Kraft wird zu sehr durch den steten Kampf mit der harten Natur des eigenen armen Landes in Anspruch genommen und erschöpft, als daß sie sich noch in großen Schlägen nach außen entladen sollte. Durch diesen nie endigenden Kampf ist der norwegische Charakter ernsthaft, still und zäh, ausdauernd, nüchtern und kühl geworden, nicht veränderungs-fähig und weisflehend; in niemals hat Norwegen eine irgendwie bestimmende Rolle in der europäischen Staaten-geschichte gespielt; Jahrhunderte lang war es sogar nicht mehr als eine Provinz des kleineren, aber gefegneteren und fester konzentrierten Dänenreiches.

Die Natur des schwedischen Nachbarlandes ist glücklicher geartet: rauh und streng genug, um die Kräfte des Menschen in tüchtigem Ringen mächtig erwachen zu lassen und beständig zu stärken, ist sie doch nicht so hart und unmagiebig, um dieselben ganz zu erschöpfen und die Blicke von der übrigen Welt abzulehren. Der Boden ist in den südlicheren Landestheilen durchaus nicht unfruchtbar, aber doch nicht reich genug, um jemals Ueber-fluß zu erzeugen; immer lag es nahe genug, begehrliche Blicke auf die Nachbarländer zu richten; und da ist es nur zu natürlich, daß Deutschland es war, welches am meisten solche Blicke auf sich zog und zum erobernden Vordringen nach Süden über den schmalen Streifen Meeres lockte. Das Hinübergreifen Schwedens nach den deutschen Küsten seit Gustav Adolf war gewisser-maßen nur eine Antwort auf eine frühere mehr friedliche, und doch gewaltsame und drückende Invasion der Deutschen in Schweden: es gab eine Zeit, wo die weitgebietende Hanfa auch hier die Herrin spielte und mächtig in die inneren Angelegenheiten des Reiches eingriff. Es gab eine Zeit, wo Stockholm wie Bergen in den Händen der Deutschen war und die eingeborene Bürger-schaft sogar blutige Gewaltthat von ihnen duldete: und in höherem Maße noch war das auf der schwedischen Insel Gotland

Hafen ermöglichen. In den Erwartungen nämlich, welche an die Einführung der Ketten-Schiffahrt auf dem Neckar vor bald 5 Jahren geknüpft wurden, hat man sich nicht getäuscht: trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse ist die Staatsgarantie noch nie in Anspruch genommen worden, wohl aber hat der Staat an den Ueberflüssen z. B. für das letzte Jahr 7897 M. erhalten, und die Vermuthung ist wohl keine zu optimistische, wenn bei Verwendung breiterer, größerer Schiffe, die in den Heilbronner Hohlhaken einfahren können, eine weitere Ermäßigung der Schiffsfahrt als möglich bezeichnet wird. Weiter wurde die Summe von 300,000 M. als Staatsbeitrag zu dem von Staat und Gemeinde gemeinschaftlich zu erbauenden neuen Gymnasium in Stuttgart verwilligt. (Ein zweites Gymnasium in Stuttgart ist dringendes Bedürfnis, da ein Theil der Anstalt, welcher in dem alten Gebäude längst keinen Raum mehr hat, in 3 verschiedenen Lokalen in weit auseinander gelegenen Gegenden der Stadt zerstreut ist.) Die verwilligten Summen sind sämmtlich dem Restvermögen zu entnehmen und letzteres ist hiemit vollständig aufgebraucht.

Den Hauptgegenstand der Berathung in beiden Kammern bildet gestern und heute die Frage der Deckung des Defizits: In Folge der Beschlüsse der Abgeordneten-Kammer zum Sportelgesetz, hauptsächlich aber in Folge des Beschlusses, die Malzsteuer nur auf 4 M. 40 Pf. zu erhöhen statt auf 5 M., wie von der Regierung vorgeschlagen war, ist nämlich für die Etatsjahre 1881/83 zusammen ein ungedecktes Defizit im Betrag von 1,773,773 M. vorhanden. Die Abgeordneten-Kammer beschloß nun gestern, auf den Antrag der Finanzkommission, mit 42 gegen 34 Stimmen der Regierung die Bereitwilligkeit auszusprechen, behufs der Deckung des Defizits den im Finanzgesetz auf 5 Mill. M. festgesetzten Betrag der Schatzanweisungen um 1,200,000 M. zu erhöhen und den Rest von 573,773 M. aus den disponiblen Beständen des Zoll-Alimentirungsfonds (d. h. des Alimentirungsfonds für die durch den Beitritt Badens zum Zollverein seiner Zeit dienstlos gewordenen 675 Zolldiener, deren Zahl nunmehr auf etwa 50 herabgesunken ist) als unverzinslichen Voranschlag zu entnehmen. Der Finanzminister hatte, unterstützt von einzelnen Abgeordneten, im Lauf der Debatte eindrucksvoll davor gewarnt, das Defizit auf diese Weise zu decken: Schatzanweisungen seien im Grund ja doch nichts Anderes als Papiergeld, und wenn man hiemit das Defizit decke, so sei das der Anfang einer unsoliden Wirtschaft. Die Kammer möge die durch § 109 der Verfassung vorgeschriebene Pflicht, das Defizit mittelst Steuern zu decken, erfüllen, nicht aber die laufenden Ausgaben mit Schulden bezahlen. Die Kammer ließ sich jedoch durch diese Warnungen nicht abhalten, den oben bezeichneten Beschluß zu fassen. Die Kammer der Standesherren aber lehnte diesen Beschluß der Abgeordneten-Kammer heute einstimmig ab. Der Kommissions-Berichterstatter, Direktor v. Riecke, dessen Ansicht die Kammer hiebei acceptirte, führte aus: Schon die Rücksicht auf den Staatskredit verbiete es, eine Wirtschaft zu beginnen, wie sie mit dem Beschluß des anderen Hauses inaugurirt werde. Er müsse den jenseitigen Beschluß als einen unheilvollen bezeichnen; es wäre ein Unglück für das Land, wenn er Gesetz würde. Er verlege die Verfassung, führe die Ordnung des Finanzhaushalts, erschüttere den Staatskredit und gefährde das tiefste Lebensinteresse des Staats. Darum sei er unannehmbar für die Kammer und über die Regierung und es sei zu bebauern, daß ein solcher Antrag überhaupt habe Stimmen bekommen können. Zur Deckung des Defizits dürfen nur Steuern verwendet werden; am geeignetsten hierzu sei eine Verbrauchssteuer und als solche empfehle sich für den Augenblick nur eine weitere Erhöhung der Malzsteuer auf 5 M. 60 Pf. erhöht werden. Da die Steuer bisher 3 M. 60 Pf. vom Zentner betrug, so würde dies eine Erhöhung um 2 M. per Zentner bedeuten; da aber zu einem Hektoliter Bier im Durchschnitt höchstens 50 Pfund Malz verwendet werden, so würde von dieser Erhöhung auf ein Liter Bier gerade 1 Pf. fallen, und bei dieser glatten Rechnung hoffe der Kommissions-Berichterstatter, werde die Ueberwälzung der Steuererhöhung auf die Konsumenten leicht sich bewerkstelligen lassen und der Steuererhöhung daher der Charakter einer eigentlichen Verbrauchssteuer gewahrt bleiben. Derselbe Antrag war schon in der Abgeordneten-Kammer gestellt, von dieser aber abgelehnt worden. Die Kammer der Standesherren nahm den Antrag, die Vereinigkeit auszusprechen, einer Erhöhung der Malzsteuer in dem genannten Betrag zuzustimmen, wenn die Abgeordneten-Kammer in diesem Sinn beschließen würde, einstimmig an. Die Sache geht nun nochmals an die Zweite Kammer. Hoffentlich wird rasch vollends ein Einverständnis erzielt, damit der Landtag geschlossen werden kann.

Stuttgart, 17. März. Heute fand der Landtags-Schluß statt, nachdem eine Einigung beider Kammern über den Etat hergestellt worden war. Die Abgeordneten-Kammer

nahm das Finanzgesetz mit 73 gegen 2 Stimmen an. Der Präsident Hölder lehnte die vorgeschlagene Verwahrung gegen die in der Ersten Kammer gefallene scharfe Kritik der Abgeordneten-Kammer als dem Brauch des Hauses widersprechend ab.

München, 17. März. Der Landtag ist bis zum 9. April verlängert worden.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. März. Unterhaus. Tisza, der die Interpellation Hely's in Betreff der griechischen Frage beantwortet, weist hin auf die Erklärungen Haymerle's im vergangenen Herbst. Haymerle's Bestreben war darauf gerichtet, im Einverständnis mit europäischen Mächten dahin zu wirken, daß der Friede womöglich nicht gestört werde, und wenn dies unerreichbar, daß keine den Frieden störende Rückwirkung auf das Verhältnis der Mächte zu einander entstehe. Das zwischen den europäischen Mächten bestehende Einverständnis lasse hoffen, daß wenigstens letzteres schlimmsten Falls zu erreichen sein werde. Mehr zu sagen, gestatte die Rücksicht auf die übrigen Mächte nicht. Die Antwort des Ministers wurde zur Kenntniß genommen.

#### Frankreich.

Der „Bol. Corr.“ schreibt man aus Paris, 15. März: Wie dies an dieser Stelle bereits zum Ausdruck gebracht wurde, befürchtete man, daß die Unterhandlungen mit den in etwas ungewöhnlicher Weise ernannten türkischen Kommissären sich sehr in die Länge ziehen werden. Die neuesten Nachrichten eröffnen etwas günstigere Aussichten. Die Mächte legen wahrhaft konziliatorische Gesinnungen an den Tag, indem sie gegen die beiden türkischen Kommissäre keinerlei Schwierigkeiten erhoben, und die ersten Unterredungen mit denselben haben bei allen Vorkäufen einen guten Eindruck hervorgebracht. Man darf auch in Betreff der ferneren Entwicklung der Dinge günstigere Anschauungen Raum geben, denn alle Berichte der Vertreter der Mächte in Konstantinopel an ihre Regierungen deuten darauf hin, daß man sich einer Verständigung nähert. Die Fortschritte scheinen eben diesmal gewillt, mit ersten Anerbietungen hervorzutreten, und an diesem Punkt dreht sich Alles in dieser Frage.

Man glaubt zwar nicht, daß die Grenzlinie in Epirus den Fluß Arta überschreiten werde, sie wird jedoch zum Ersatz dafür wahrscheinlich über den Fluß Salambrias in Thessalien hinausgehen. Wenn es gelänge, die fragliche Linie bis über Trifkala auszuweiden, so wäre dadurch nahezu das ganze Gebiet Thessaliens, das von Griechen bewohnt ist, gewonnen. Die letztgenannte Provinz ist, nebenbei gesagt, gegenwärtig die reichste der europäischen Türkei. Es wäre durch die bezeichnete Lösung sowohl für Griechenland, als für die Türkei der unläugbare Vortheil gewonnen, daß die Albanesen dann in Ruhe verblieben, was eine bedeutende Bürgschaft für die Versöhnung der streitenden Parteien wäre. In hiesigen Regierungskreisen zeigt man sich von der gegenwärtigen Sachlage ziemlich befriedigt und scheint einer Unterstützung der Kombination, nach welcher Griechenland in Thessalien sich erweitere, nicht abgeneigt zu sein.

In Athen hat unverkennbar einige Besonnenheit Platzgegriffen. Die jüngste Erklärung des Herrn Kumunduros in der griechischen Kammer atmet den Geist der Mäßigung und ist überhaupt so gut ausgefallen, als es unter den gegenwärtigen Umständen möglich ist. Man könnte zwar den Ausbruch „zugespochene Provinzen“ als zweideutig erweisen, allein er war auch der am wenigsten kompromittirende, den der griechische Ministerpräsident wählen konnte. Man kann eben in Athen mit Rücksicht auf die allgemeine Erregung in Griechenland nicht anders, als sachte und allmählig einer neuen Richtung die Wege ebnen.

Es muß übrigens gewissenhafter Weise verzeichnet werden, daß es bei uns nicht an einflussreichen politischen Kreisen fehlt, in denen man weder die minder scharfe Haltung Griechenlands, noch die Konzessionen der Porte als günstige Vorzeichen einer Wendung der Dinge zum Besseren gelten läßt, sondern dafür hält, daß man in Konstantinopel das Gefühl habe, als stände man am Vorabend eines zweiten Krimkrieges. Man behauptet, daß die türkische Herrschaft in Europa eine präkäre sei und sich nicht durch ihre Kraft, sondern nur durch Klugheit erhalten könne. Mögen die türkischen Deere siegen oder unterliegen, jedenfalls werde dieser Krieg für die Türkei eben so unheilvoll enden, wie alle ihre letzten Kriege.

Paris, 17. März. Wegen in vergangener Nacht verbreiteter Anschläge, welche die Nihilisten beglückwünscht, erfolgte eine Verhaftung.

Paris, 18. März. (Tel.) Nach dem heute Morgen 2

Uhr vorliegenden Resultate ist die Rentenanleihe mehr als dreißig Mal gezeichnet.

#### Großbritannien.

London, 17. März. Die „Times“ meldet aus Mountprospect: Gestern hat eine längere Verhandlung zwischen den englischen Bevollmächtigten und den Boeren stattgefunden. Die Boeren acceptirten die meisten englischen Vorschläge und behielten sich nur einen oder zwei Punkte zur weiteren Erwägung vor, worüber Freitag oder Samstag abermals eine Verhandlung stattfinden soll. — Einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ zufolge handelt es sich bezüglich der angeblichen Wiederaufnahme militärischer Operationen gegen die Boeren lediglich um Maßnahmen, welche mit Proviantzuführungen gemäß den Waffenstillstands-Bedingungen zusammenhängen.

Unterhaus. Gladstone antwortet Northcote, der Bericht der Blätter, daß das Arrangement zwischen Wood und den Boeren abgeschlossen sei, sei verfehlt. Die Unterhandlungen dauerten noch fort.

Das Unterhaus beriet das Kriegsbudget und genehmigte ohne Debatte die Festsetzung der Heeresstärke für das nächste Jahr auf 134,060 Mann.

Oberhaus. Granville antwortet Stratheden, die Regierung habe außer den bereits veröffentlichten Depeschen keine von der französischen Regierung über die griechische Frage erhalten.

London, 17. März. Gestern Abend wurde in einer Mauernische des Mansionhouses, der Residenz des Lord-Mayors, eine Kiste mit 40 Pfund Pulver und einer angezündeten Lunte gefunden. Die Lunte wurde durch einen Polizeioffizianten gelöscht und hierdurch die Explosion verhindert. Der Anstifter des verbrecherischen Planes ist nicht entdeckt worden. — Das Bankett, das gestern im Mansionhouse stattfinden sollte, war wegen des Ablebens des russischen Kaisers abgefragt worden.

London, 17. März. (Frfr. Btg.) Dem „Standard“ zufolge haben die Boeren die Bedingungen der Engländer mit wenigen Ausnahmen angenommen; letztere sind dem Kolonialamt unterbreitet.

London, 18. März. (Tel.) Für das Parlamentsgebäude sind große Vorbereitungen getroffen, die Polizei verstärkt, sowie die Keller untersucht worden. Im Lager Aldershot sind gestern bei der Saint Patrick's-Feier unter den irischen Soldaten Unordnungen vorgekommen; eine große Anzahl Verhaftungen fand statt.

#### Rußland.

St. Petersburg, 17. März. Die „Agence Russe“ meldet: Der verhaftete Michailow ist ein Bauer aus dem Gouvernement Smolensk; die vorgefundenen Papiere deuten auf gewisse Vorbereitungen an, welche der Kaiser hätte passieren müssen, wenn er über den Newski Prospekt fuhr. Die Polizei informirte den Untersuchungsrichter, daß der Mann und die Frau Kobasew, welche in dem Keller des Hauses 56/58 an der kleinen Gartenstraße ein Milchgeschäft hatten, verschwinden seien und Spuren unterirdischer Arbeiten zurückgelassen hätten. Die Inspizirung konstatirte eine Vertiefung mit einer Mine, welche bis zur Mitte der Straße führte. Die Untersuchung über alle diese Entdeckungen wird demnächst beendet sein und alsdann werden die Gerichte sich mit der Angelegenheit beschäftigen. — Die Trauer ist auf 6 Monate angeordnet, mit den gewöhnlichen Abstufungen. Aus allen Theilen des Reichs treffen fortgesetzt Telegramme an den Kaiser ein, worin der Treue und Ergebenheit Ausdruck gegeben wird.

Aus St. Petersburg, 17. März, wird der „Köln. Jtg.“ gemeldet: Ein vom Kaiser Wilhelm an den neuen Kaiser gerichtetes herzlichstes Telegramm enthielt die Stelle: Getreue Nachbarn haben Sie, das wissen Sie. — Die Mine in die Gartenstraße wurde in der letzten Nacht völlig bloßgelegt und eine Unmenge Dynamit, genügend, um die ganze Straße in die Luft zu sprengen, gefunden. Der Sprengstoff wurde behutsam aus der Mine herausgenommen. Pioniere arbeiteten die ganze Nacht; die

gelegene Wisby fast eine deutsche Stadt geworden, die reichste und mächtigste des Ostseegebietes, von der aus der deutsche Handel die östlichen wie die westlichen Küsten vollständig beherrscht. (Schluß folgt.)

#### Abonnementkonzerte.

Karlsruhe, 18. März. Die drei Orchesternummern des fünften Abonnementkonzerts drücken ihm den Stempel des Heiteren auf. Heiteren Charakters ist die vierläufige Suite von Bizet, welcher in allen seinen Werken ein gründliches Studium Mozarts nicht verläugnen kann. Während der letztere jedoch fein und natürlich einherschreitet, erscheint der Erstere fein und (er lebt in Paris) raffiniert. Die Nummer, welche hier am meisten Anklang gefunden und welche in Paris stets wiederholt werden muß, ist der zweite Satz, Minuetto. Es ist schade, daß an der hiesigen Bühne die vorzügliche Oper des genannten Komponisten, Carmen, noch nicht gegeben worden ist. Das Interesse des Publikums an der Suite wäre jedenfalls ein noch größeres gewesen. Heiteren Charakters war die zweite Orchesternummer, das Siegfried-Idyll von Richard Wagner. Für kleines Orchester concipirt, ist das Tonbild nicht etwa eine ergänzende Episode zu dem Siegfried des „Nibelungen-Ringes“, sondern schildert das sonnig-heitere Kinderleben des kleinen Siegfried — Wagner's Sohn — in den idyllischen Tagen des Triebföhner Stillebens. Wenn diese erläuternde Charakteristik des Herrn Dr. Richard Pohl auf dem Programm gestanden hätte, wären die „Beklemmungen“, von welchen das Publikum jedesmal beim Lesen eines Namens aus den Nibelungen erfüllt wird, gewichen, und es hätte ohne Voreingenommenheit den idyllischen Klängen dieses Werkes gelauscht, welches im Charakter der Stimmung große Ähnlichkeit mit der Pastoral-Sinfonie von Beethoven aufzuweisen hat. Es ist im Jahre 1871 komponirt und zum ersten

Male in Triebföhren am Bierwaldstädter-See am Geburtstage der Frau Cosima Wagner aufgeführt. Die Sonnenstrahlen blühen auf den Wellen des lächelnden Sees, und mit der süßen Ruhe in der herrlichen Natur harmonirt das heitere Lächeln des spielenden, glücklichen Kindes, dem sein großer Vater das erste Wiegenlied singt. Das hiesige Orchester gibt sich derartigen Stimmungen eher hin als das Publikum; denn die Ausführung dieses Werkes war nach jeder Richtung hin eine vollendete. — Heiteren Charakters war auch die siebenläufige Mozart'sche Sinfonie in D-dur. Wenn die Ausführung dieses Werkes nicht besonders hervorgehoben wird, so hat das seinen Grund darin, daß dieselbe für ein Orchester wie das hiesige keine Schwierigkeiten bietet.

Als Solist trat Hr. Gustav Holländer aus Berlin auf. Sein Programm bestand aus drei Nummern: Konzertstück von Saint-Saëns, Romane von Beethoven und Spinnerlied von Gustav Holländer. Dieses letztere Stück ist eine kleine, nicht sehr originelle, aber geschickt verfertigte Komposition, deren Motiv dem Verfasser außerordentlich behagt haben muß; denn es erscheint gewiß zwölfmal, wenn nicht mehr. Im Salon oder irgend wo anders mag dieses Opus auch ganz gut wirken; aber dasselbe unmittelbar nach der Beethoven'schen Romane in einem Abonnementkonzert zu spielen, ist eine Kühnheit, die nicht scharf genug verurtheilt werden kann. Hoffentlich gestattet das Konzertkomitee eine derartige Störung seiner Programme nicht wieder.

Als höchst erfreulich ist es zu betrachten, daß eine Komposition von Saint-Saëns in dem Augenblick gespielt ist, wo dieser in Deutschland mit der größten Liebeshuld aufgenommenen Franzose seinen Landsleuten die „edlen“ Worte entgegenruft: „Für Deutschland (Wagner) gegen Frankreich (Gounod), nimmermehr!“ Da er jetzt Mitglied der Akademie geworden ist, darf er in Deutschland keine neuen Vorbeeren mehr ernten und kann

in Ruhe die ihm hier entgegengebrachten Sympathien — zu den Alten legen. Sein Konzertstück für Violine gehört übrigens nicht zu seinen hervorragenden Werken, wenn auch die interessante Arbeit nicht zu unterschätzen ist. Herr Holländer spielte dasselbe mit großem Geschick, entwickelte viel Sicherheit in der Technik und eine vortreffliche Tonbildung. Sein Talent der Phrasierung dokumentirte sich in dem Vortrag dieses Werkes mehr als in dem der Beethoven'schen Romane, in welcher viele Passagen unter einem Mangel an Mannigfaltigkeit zu leiden hatten. Daß er bei den genannten rühmenswerthen Eigenschaften viel Beifall gefunden, gehört in das Gebiet des Selbstverständlichen. — Frau Meynheim sang anstatt der angekündigten Pöndel'schen Arie, an deren Ausfall die Erklärung des Trompeters Schuld war, zwei Lieder von Beethoven aus „Egmont“. Daß die geschätzte Künstlerin viel Temperament in dem Vortrag dieser beiden Lieder entwickelt hat, ist sehr lobenswerth. Doch mag anheimgegeben werden, ob sie in der dramatischen Schattirung das „Freudvoll und leidvoll“ des Guten nicht zu viel gethan hat, besonders da Beethoven selbst die charakteristischen Abstufungen so scharf gezeichnet hat, daß ein allzustarkes Forciren derselben sie outrirt erscheinen läßt.

Wien, 15. März. Das Besinden des Frhrn. v. Dingeldeit hat sich wesentlich gebessert. — Das Bad Welden am Wörthersee ist fast ganz niedergebrannt. Glücklicher Weise sind alle Realitäten verschont geblieben und so hofft man, daß sich der liebevolle Baderort von diesem schweren Schlage recht schnell erholen werde.

Rom, 17. März. Unter dem Vorhise des Fürsten Gabrieli hat sich, wie der „Fr. Jtg.“ gemeldet wird, gestern aus einflussreichen Männern ein Komitee für eine von 1885 bis 1886 in Rom abzuhaltende Welt-Ausstellung gebildet. Der Herzog von Aosta ist zum Ehrenpräsidenten proklamirt worden und somit die Ausstellung beschlossene Sache.

Straße ist abgsperrt. Der Minengang war mit einer galvanischen Batterie verbunden, welche in dem Keller eines angeblichen Milchverkäufers stand.

**St. Petersburg, 18. März. (Tel.)** Das Rundschreiben, welches der Leiter des Auswärtigen Amtes, Giers, gestern den auswärtigen Botschaften und Gesandtschaften Russlands über die auswärtige Politik der neuen Regierung verhandelt, betrachtet als erste Pflicht, die Erbschaft festzuhalten, welche eine lange Zeit hindurch die Akte aller ihrer Vorfahren bestimmte, welche mit dem Blute ganzer Generationen geweiht gewesen sei. Diese Erbschaft sei intact auch den späteren Erben zu übergeben. Nachdem Russland zur vollständigen Entwicklung nach außen gelangte, handelt es sich darum, daß es sich nunmehr konsolidire und gegen jede Gefahr sicherstelle, im Innern seine moralischen und materiellen Kräfte entwickle durch Fortschritte auf dem Gebiete des bürgerlichen, ökonomischen und sozialen Lebens. Auf die Vollendung dieser Aufgabe, wozu sich der Kaiser durch seine anderweitige Ermüdung abbringen lassen werde, solle die Politik Russlands ganz und allein gerichtet sein, eine Politik, welche in Folge dessen wesentlich friedlich sein, treu bleiben werde den traditionellen Freundschaften und Sympathien und stets bereit sein werde zu gegenseitiger Unterstützung. Russland werde nicht auf den Platz verzichten, welcher ihm im Konzert der Mächte zukommt, aber indem es durchaus solidarisch bleibe für den allgemeinen, auf dem Recht und den Verträgen beruhenden Frieden, werde es sich in keiner Weise von den Arbeiten im Innern abziehen lassen, es sei denn, um seine Ehre und Sicherheit zu schützen. Das Ziel der Politik des Kaisers sei Russlands Macht und Wohlfahrt, zu dessen eigenem Besten, zu Niemandes Schaden.

### Schweden und Norwegen.

**Stockholm, 17. März.** Die Lungenentzündung des Königs nahm an Ausdehnung zu. Der Schlaf während der Nacht war gut, jedoch mittelst Schlafmittel. Der allgemeine Zustand ist relativ befriedigend. Abends um 6 Uhr war der Zustand wesentlich unverändert.

### Orient.

**Bukarest, 17. März. Krieger.** Der Präsident Rosetti sagt, er glaube, sich zum Dolmetsch der Kammergeföhle zu machen, wenn er Entrüstung über die Ermordung des russischen Kaisers ausdrücke. Das Ereigniß sei für Rumänien um so betrübender, als der Kaiser ehemals ein Gast Rumäniens war. (Beifall.)

**Belgrad, 16. März.** Die Stupschina setzt heute Nachmittag die Debatte über die Eisenbahn-Konvention fort. Morgen erfolgt der Schluß der Debatte.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 18. März.** Der „Staatsanzeiger“ Nr. 7 von heute enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Staatsministeriums: das Königlich Griechische Generalkonsulat in Karlsruhe betr.; 2) des Ministeriums des Innern: a. den Betrieb von Poosten des Kaiserl. Postamtes betr., b. den Bezirksrath des Bezirksamts Mühlheim betr., c. die Aufnahme von Bödingen in die Taubstummenanstalt zu Weersburg und Gerlachshausen betr.; 3) des Handelsministeriums: die Staatsprüfung im Ingenieurfache betr.; 4) des Finanzministeriums: die Sienziehung für die 141. Gewinnsziehung des Lotterielebens von 14 Millionen Gulden in 35-H.-Loosen vom Jahr 1845 betr.

Die n. s. l. e. b. i. g. u. n. (Rehrstelle am der höheren Bürgerschule in Eberbach, Bezirksarzt-Stelle in Ettensheim.)

× **Karlsruhe, 18. März.** Hr. Oberbürgermeister Lauter gibt bekannt, daß ihm von Ihrer Königl. Hoheit dem Großherzog und der Großherzogin, sowie von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Viktoria und Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen Gustav von Schweden der Auftrag geworden, den hiesigen Einwohnern auszusprechen, daß die vielen Beweise theilnahmenvoller Freude und treuer Anhänglichkeit auf das Angenehme beruht haben und daß die durch die Bürgermeister der Stadt nebst einer Deputation des Stadtrathes dargebrachten Glückwünsche der Stadt mit herzlichster Dankbarkeit entgegengenommen wurden.

Vom Realgymnasium wird am Montag den 21. Abends 7 Uhr in der Turnhalle zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers ein Schulfest abgehalten, wobei namentlich eine größere Aufführung, „Das Vaterland“, komponirt von Julius Otto, mit Chören und verbindenden Vorträgen erfolgt.

Der Badische Frauenverein fordert zur Anmeldung von weiblichen Diensthöfen auf, welche sich um die von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gestiftete Ehren-gabe für langjährige, treue Pflichten-Erfüllung bewerben. Die Bewerbungen sind, mit eingehenden Zeugnissen der Dienstherrschaft und der geistlichen und weltlichen Ortsbehörden versehen, bis längstens 15. April an den Vorstand (Herrenstr. 45) einzureichen. Um die Ehrengaben können sich solche weibliche Diensthöfen bewerben, welche bei einer im Umfang des Großherzogthums und z. B. d. h. sich aufhaltenen Dienstherrschaft in einer und derselben Familie ununterbrochen mindestens 25 Jahre in Ehren und Treue gedient haben; für 40- und für 50jährige Dauer des Dienstverhältnisses sind besondere Abstufungen des Ehrengeschenkes bestimmt.

Die Freiwillige Feuerwehr hält ihre Generalversammlung kommenden Montag den 21. ab. Hierbei wird den nachbenannten Feuerwehrmännern von der Gemeindebehörde in ehrender Anerkennung für 20jährige tadellose Dienstzeit in der Freiwilligen Feuerwehr die silberne Gedächtnismedaille übergeben: Karl Schwindt, Karl Herlan, Wilhelm Haas, Andreas Daler, Joseph Gartner, Johann Dohs, Karl Scherer, ferner von der Feuerwehr der Maschinenbau-Gesellschaft Johann Deiß.

**Karlsruhe, 17. März.** Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers in hiesiger Stadt wurde für den 22. März folgendes Programm festgestellt:

Am Vortage, Schulfest in den verschiedenen hiesigen Schulen. Abends 9 Uhr: Produktion der Musikcorps vor der Wohnung Sr. Excellenz des kommandirenden Herrn Generals mit darauffolgendem großen Zapfenstreich.

Am Festtage, Beflagung der Stadt. Morgens 7 Uhr:

Festgeläute und Abgabe von 101 Kanonenschüssen durch die Freiwillige Feuerwehr. — Morgens 8 Uhr: Produktion der Kapelle des Leibregiments vor der Wohnung Sr. Excellenz des kommandirenden Herrn Generals und Choralmusik der Trompetencorps von den Thürmen der evang. Stadtkirche und des Rathhauses. — Morgens 10 Uhr: Fest-Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen der Stadt; unmittelbar darauf: große Parade der Garnison zu Fuß auf dem Marktplatz unter Abgabe von 101 Salutschüssen. — Nachmittags: Festeften um 2 Uhr im Museum, bezüglichen im Erbprinzen seitens des Bürgerlandes. — Abends 6 Uhr: Festvorstellung im Großh. Hoftheater bei festlich beleuchtetem Hause „Alfonso und Estrella“, romantische Oper.

**Karlsruhe, 17. März.** (Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe. Fortsetzung.)

II. Bericht, die Verpflegung armer Augenkranker betreffend. (Referent Dr. Ullmann.) Der Kreis steht wegen Verpflegung seiner armen Augenkranken mit der Universitäts-Augenklinik zu Heidelberg und mit der Vereinsklinik hier in Vertragsverhältniß. In ersterer waren 11 Personen mit 380 Verpflegungstagen, in letzterer 155 Augenleidende in Behandlung, wovon Kinder unter 10 Jahren 61, Weiber 43, Männer 51. Es wurden hier 63 Operationen, wovon nur 2 ohne Erfolg vorgenommen.

Der Bericht zählt die mannsachen Verletzungen und Augen-erkrankungen auf, welche klinische Behandlung notwendig machten, und betont insbesondere die Wirkung der Soolbäder bei einem an Skrophulose leidenden Kinde, dessen beide Hornhäute durch die immer wiederkehrenden Entzündungen so getrübt waren, daß das Kind nicht mehr allein gehen konnte. Die Soolbäder, zu deren Gebrauch der Kreis einen Beitrag leistete, unterstütz von dem Einfluß der hohen Lage Donaueschingens, hielten die Hornhaut so auf, daß eine nachfolgende Pupillenbildung beide Augen voraussichtlich wieder arbeitsfähig machen wird. Der Kreisaus-schuß will auch ferner derartige Beiträge aus dem hiesigen aus-reichenden Budgettitel für operative Kurven außerordentlicher Art bewilligen, wenn hiergegen kein Einwand erhoben wird. Bisher hatten die Gemeinden an den Verpflegungskosten für arme Augen-trante 1/4 zu ersehen, dagegen wurden ihnen 1/4 der Reisekosten vergütet. Künftig sollen letztere den Gemeinden ganz zur Last fallen, dagegen sollen Verpflegungskosten-Beiträge nur dann ferner erhoben werden, wenn sich deren Betrag auf 3 M. und mehr beläuft.

Beauftragt wird: a. die Erneuerung des Vertrags mit Hrn. Augenarzt Maier an der Vereinsklinik hier, b. die Bewilligung von 4400 M. für 1881.

Der Aufwand für die Zeit vom 1. Okt. 1879 bis 1. Jan. 1881 belief sich auf 4553 M. 86 Pf., wovon die Gemeinden 1286 M. 38 Pf. ersehen haben.

Bei der Diskussion macht Abg. Lamprich die Bemerkung, daß die Armutsgewinnnisse nicht immer sehr gewissenhaft ausge-stellt werden, was von Seite des Referenten nicht bestritten wird, die Adresse aber, an welche die Bemerkung zu richten sei, wäre nicht die Kreisversammlung, sondern die Gemeindebehörden.

Im Uebrigen werden die Anträge des Kreis-Ausschusses ohne weitere Diskussion angenommen.

III. Bericht, die Kreis-Pflegeanstalt Sub betreffend. (Referent Dr. Ullmann.) Der Bericht kommt zunächst auf die Her-stellung von Absonderungslokalitäten für epidemische Krank-heiten zurück und legt unter Ausführung der über die zweck-mäßigsten Anlagen gemachten Erhebungen Plan und Kosten-überschlag vor, wonach zwei Baracken, eine für Männer, eine für Frauen, für 15 bis 20 Personen berechnet, erbaut werden sollen. Die Kosten für die beiden Baracken, welche je 21,40 m lang, 7,84 m breit sein werden, sind einschließlich Verbindungsgang, Badeeinrichtung, Zuleitung der Thernalquelle u. a. auf rund 12,000 Mark bevoranschlagt, wovon es den Kreis Karlsruhe 8000 M. trifft, welche durch die Ertrübrigungen an den Kosten des Er-gänzungsbauwerkes mittelst Kapitalaufnahme gedeckt werden sollen.

Im Uebrigen verweist der Kreis-Ausschuß auf den Sonder-bericht der Direktion der Kreis-Pflegeanstalt, welcher sich nicht allein über die Zustände und Vorgänge des letzten Jahres, sondern in mehreren Punkten auf die ganze Periode des Bestehens der Anstalt erstreckt. (Den ausführlichen interessanten Bericht werden wir nachfolgen lassen.)

\* **Karlsruhe, 18. März.** Die seitens der Großh. Landes-Gewerbehalle auf den 15. d. M. ausgeschriebene Konkurrenz für sechs Mobiliereinrichtungen im Werthe von 5000, 4000, zweimal 3000 und zweimal 2000 Mark, welche für die Lotterie von Baden-Baden angefertigt werden sollen, hat eine große Theilnahme ge-funden. Es sind 41 Bewerbungen eingekommen. Die Kom-mission zur Prüfung derselben, bestehend aus dem Direktor der Großh. Kunstgewerbe-Schule als Vorsitzenden, dem Lehrkolle-gium derselben und dem Direktor der Pforsheimer Kunstgewerbe-Schule hat unter Heutigem getagt und ihre Beschlüsse gefaßt. Die Entwürfe, die gegen die im vorigen Jahre eingelaufenen einen nicht zu verkennenden Fortschritt befanden, sind morgen und am Sonntag den 20. d. M. zu den üblichen Stunden im obern Saal der Landes-Gewerbehalle zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Wir verfehlen nicht, auf die interessante Ausstellung aufmerk-sam zu machen.

× **Aus Baden, 18. März.** Zur würdigen Begehung der Feier des 84. Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers werden in allen Theilen des Landes Vorbereitungen getroffen. Eine Reihe von Programmen zur Feier dieses feierlichen Tages liegt bereits vor.

In Heidelberg beschloß der Bürger-Ausschuß am 16. d. M., eine Kommission zur Prüfung des Kasien- und Rechnungswesens einzusetzen, welche noch insbesondere die Frage zu prüfen habe, in welchem Umfange der Rechner Niederheiser zum Ersatz des Schadens anzuhalten sei, und ob und in welchem Umfange sub-sidiär noch andere Personen ersatzpflichtig seien.

Die landwirthschaftliche Winterschule in Freiburg hat, als Einladung zu der am 26. d. M. stattfindenden Schlußprüfung, ihren 13. Jahresbericht ausgegeben. Obwohl die Verhältnisse wenig günstig sind, war doch der Besuch zufriedenstellend, und diese Schule hatte unter sämmtlichen landw. Schulen Badens wieder die höchste Frequenz.

Aus Neustadt berichtet der „Schw.“, daß die feierliche Ent-hüllung des Denkmals für den 7. Bezirksarzt Med.-Rath Dr. J. Winterhalter am 19. d. M. stattfand. Der Grabstein, ein aus weißem Marmor gefertigtes Meisterwerk, wurde bereits aufgestellt.

### Neueste Telegramme.

**Stockholm, 18. März.** Seit gestern ist im Befinden des Königs eine nicht unbedeutende Besserung eingetreten. Die Königin wird nächsten Sonntag von England zurück-erwartet.

Berlin, 18. März. Reichstag (Schluß). Bei Be-rathung des Küstenfrachtfahrt-Gesetzes wird eine längere Debatte veranlaßt durch den Antrag Roggemann, wo-nach „der Güterverkehr zwischen deutschen Seehäfen deutschen wie ausländischen Schiffen gestattet ist, Schiffen solcher Staaten aber, welche deutsche Schiffe von der Küsten-frachtfahrt ausschließen oder solche nur unter erschweren-den Bedingungen gestatten, die deutsche Küsten-frachtfahrt unterjagt werden kann.“ Bei der Abstimmung zeigte sich die Beschlußfähigkeit des Hauses. Fortsetzung Montag.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

18. März, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0. u. d. Meereshöhe	Wind.	Wetter.	Temperatur 0/100. — + * *
Mullaghamore	770	SW stark	bedeckt	+ 9° C.
Aberdeen	760	SW stark	wolfig	+ 10
Christiansund	738	SW Sturm	Regen	+ 7
Kopenhagen	763	WSW mäßig	Nebel	+ 4
Stockholm	761	SW mäßig	bedeckt	+ 1
Japarauda	740	S mäßig	bedeckt	- 1
Petersburg	757	SE leiser Zug	Nebel	- 10
Moskau	763	SE leiser Zug	wolfig	- 13
Corf. Queenstown	777	SE leiser Zug	wolkenlos	+ 7
Brest	777	SE leiser Zug	wolkenlos	+ 7
Helber	772	SW schwach	wolfig	+ 6
Sylt	767	W mäßig	wolkenlos	+ 3
Hamburg	770	WSW schwach	bedeckt	+ 6
Swinemünde	766	WSW schwach	Nebel	+ 4
Kensfahwasser	764	W mäßig	bedeckt	+ 2
Memel	760	W leicht	wolfig	0
Paris	777	still	Dunst	+ 1
Münster	773	WSW leicht	bedeckt	+ 5
Karlsruhe	776	SW schwach	bedeckt	+ 4
Biesbaden	776	W leiser Zug	halb bed.	+ 7
München	774	SW schwach	bedeckt	+ 4
Leipzig	771	W leiser Zug	Nebel	+ 5
Berlin	769	WSW schwach	Regen	+ 5
Wien	770	W frisch	bedeckt	+ 6
Breslau	768	WSW mäßig	Regen	+ 3
Ne d'Alir	776	SE schwach	wolkenlos	+ 12
Rizza	774	N schwach	wolkenlos	+ 7
Triest	772	still	wolfig	+ 5

Während über Frankreich und dem westdeutschen Binnenlande andauernd hoher Luftdruck mit schwacher Luftbewegung und meist trockenem und heiterem Wetter lagert, verursacht eine tiefe Depression an der nordnordwestlichen Küste Südwest-Sturm in Chris-tiansund und Aufrischen der westlichen und südwestlichen Winde im Nord- und Ostsee-Gebiete, so daß wieder Eintritt stürmischer Witterung an unserer Küste wahrscheinlich ist. Bei rasch sich er-hebender Temperatur und schwachen bis frischen westlichen Winden ist das Wetter über Nord- und Ost-Centraluropa vorwiegend trübe, vielfach neblig, namentlich in den nördlichen Gebirgs-theilen. In Süddeutschland herrscht kühl, theils heiteres, theils wolfiges Wetter mit langsamer Zunahme der Temperatur. Berlin und Breslau melden etwas Regen.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Thermom. in O. Cent. in %	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
17. Nacht 9 Uhr	763.4	+ 3.3	74	WSW	klar	heiter.
18. Morgs. 7 Uhr	764.3	+ 3.2	60	SW	bedeckt	trüb.
" Morgs. 2 Uhr	762.8	+ 14.8	46	"	f. bew.	schwül.

### Wasserstand des Rheins.

Wagau, 18. März, Morgens. 4,45 m, gefallen 10 cm.

### Krauffurter telegraphische Kursberichte vom 18. März 1881.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	101.25	Bergisch-Märkische	112.75
4% Preuß. Consols	101.25	Medl. Frd.-Franz.	—
4% Baden in Markt	101.25	Elisabeth-Bahn	177
4% Bayern	—	Franz-Josef-Bahn	157.50
4% Oesterr. Goldrente	79 1/2	Galizier	232.75
4 1/2% „ Silberrente	65	Lombarden	99
4 1/2% „ Papierrente	—	Nordwestbahn	170.50
(Mai-Nov.)	63 3/8	Staatsbahn	249 1/4
6% Ungar. Goldrente	97 3/8	Prioritäten.	
5% Russ. Oblig. v. 1877	92 1/4	Nordwestbahn Lit. A.	87.56
5% Orientanleihe	59 1/2	Gotthardbahn, I.-II. Ser.	97 1/8
5% U. Em.	—	5% Oesterr. Südbahn	98 1/8
6% Amerikaner v. 1881	—	3% Oest. Frz.-Staatsbahn	104.75
5% (Consols) 100%	—	3% „	75.93
Banten.		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsbank	145 1/8	5% Oesterr. Lose v. 1860	122 1/2
Basler Bankverein	—	Ungarlose	228. —
Oesterr. Kreditaktien	—	Wechsel auf Amsterdam	168.92
Darmstädter Bank	144 3/8	„ „ London	20.51
Deutsche Effekten- u. W. Bank	130 1/2	„ „ Paris	80.87
Deutsche Handelsgesellsch.	—	„ „ Wien	174.10
Disconto Commandit	—	Napoleonöör	16.17—21
Meininger Bank	96 1/4	Tendenz: besser.	
Schaffhau. Bankverein	—		

Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	516.50	Kreditaktien	288.50
Staatsbahn	500. —	Lombarden	—
Lombarden	180.50	Anglobank	124.20
Disconto-Commandit	172.90	Napoleonöör	9.31
Reichsbank	—	Tendenz: schwach.	
Vaubahn	109. —		
Rechte Oder-Uferbahn	144.40		
Tendenz: fest.			

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

### Karlsruher Landesbuch-Auszüge.

**Geburten.** 16. März. Hermann, B.: Frdr. Kle, Logareth-gelbte. — 17. März. Mathilde Friederike, B.: Karl Hütterer, Schreiner. — 18. März. Karl Wilhelm, B.: Rudolf Ulrich, Wertheimer.

**Eheaufgebot.** 18. März. Gottlieb Barth von Maulbronn, Mechaniker hier, mit Anna Maria Häufemann von Eppingen. **Geschließung.** 18. März. Emil Haffner von Saigerach, Assistent hier, mit Auguste Fischer von hier.

**Todesfälle.** 17. März. Eduard, 9 M. 23 J., B.: Schloffer Bernhardt. — 18. März. Eugen, 9 M. 4 J., B.: Stadtdiener Hartmael. — Wilhelmine, 1 J. 3 M. 4 J., B.: Kutscher Rob. Stoll. — Henriette, 6 J., B.: Maler Groß.

### Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 20. März. 42. Abonnementsvorstellung. **Breziofa**, romantisches Schauspiel in 4 Akten, von P. A. Wolff. Musik von R. M. v. Weber. Anfang 6 Uhr.

**E. 176. Donaueschingen.**  
**Bekanntmachung.**  
 Die Genüsse aus der Hornstein'schen Stiftung dahier sollen für die Jahre 1881, 1882 und 1883 frisch vergeben werden.  
 Bewerbungen um diese Stiftungs-genüsse, denen Zeugnisse über die Dürftigkeit und Würdigkeit der Bewerber und der Nachweis der Verwandtschaft derselben mit dem Stifter Fidel Hornstein anzuschließen sind, sind beim Gemeinderath Donaueschingen innerhalb 4 Wochen einzureichen.  
 Donaueschingen, den 15. März 1881.  
 Der Gemeinderath:  
 Gauger.

**E. 178.1. Nr. 2226. Baden.**  
**Bekanntmachung.**  
**Unterhaltung der Gräber auf dem Friedhofe in Baden-Baden betr.**  
 Eine Anzahl Gräber, Denksteine und Einfriedigungen werden schon seit Jahren nicht mehr in dem der Friedhofordnung entsprechenden Zustande erhalten. Es ergeht daher an die betr. Hinterbliebenen mit Frist bis zum 1. Mai d. J. die Aufforderung, die nötigen Arbeiten anordnen zu lassen oder aber die diesbezüglichen Kosten durch die städtische Verwaltung auszuführen werden, widrigenfalls gemäß § 18 der Friedhofordnung die beschädigten Grabmonumente, Umfassungsmauern u. dgl. entfernt und der Friedhofgärtner beauftragt wird, die Grabhügel zu veredeln und mit Rasen zu belegen.  
 Baden, den 1. März 1881.  
 Leichenkommission.  
 Seefels.

**Commis-Gesuch.**  
 E. 188.1. Ein junger Commis, der seine Lehrzeit in einem Spezerei-Geschäft bestanden hat und gewandter Verkäufer ist, findet sofort oder per 1. April Stelle. Offerte mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Expedition d. Bl.

**Stellegefuch.**  
 E. 184. Eine perfekte Köchin mit guten Zeugnissen sucht auf 1. Mai bei einer Herrschaft oder in einem Hotel Stelle. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Pforzheimer Wander-Ausstellungs-Lotterie.**  
 171 Gewinne in feinen Schmucksachen von Gold u. Silber; amtlich taxirt auf 22000 M. 11000 Loose à 2 M. Also höchste Gewinnchance!  
 Ziehung 15. Mai. Loose sind zu haben bei Otto Kieder in Pforzheim. B. 403. 3.

**E. 124. 2. Straßburg.**  
**3 Reitpferde,**  
 militärkräftig, jetzt einem älteren Offiziere gehörig, stehen zum Verkauf in Straßburg, Büchlerstraße Nr. 39. Näheres daselbst beim Portier.  
 (S. 78. Q)

**Zu verkaufen.**  
 Eine schwarzbraune Stute, 9 Jahre alt, vertrauter Einzäuner und angezitten, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. E. 89. 3.

**Gummi-Waaren-Bazar.**  
 E. 3. 1. Mannheim. Preisliste gegen 20 Pfennig Marke. B. 647. 49.

**E. 118. 2. Karlsruhe.**  
**Wein-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 23. März 1881.  
 Mittags 1 Uhr, läßt im Gasthaus zum Kaiser Alexander hier Herr Jakob Fr. Reck, wohnhaft Herrenstraße Nr. 64, von seinen Weinvorräthen, für deren Reinheit garantiert wird, öffentlich versteigern wie folgt:  
 1878er Landwein . . . 6800 Liter.  
 1878er Hügelheimer . . . 2900 "  
 1878er Gimmeldinger . . . 3300 "  
 1878er Wachenheimer . . . 4500 "  
 1876er Heringer . . . 2800 "  
 1878er Muscateller . . . 1500 "  
 1875er Rüssbacher . . . 1200 "  
 1876er Clever, Weißen . . . 1200 "  
 1862er Martgräfeler . . . 900 "  
 1876er Martgräfeler, Staufenberger . . . 672 "  
 1875er Ruppertsberger Auslese . . . 1400 "  
 1880er weißen Harbt-Wein 1900 "  
 1880er Riesling . . . 618 "  
 1878er rothen Landwein 730 "  
 1876er Affenthaler Rothwein 700 "  
 woan Kaufliebhaber einladet,  
 Karlsruhe, den 5. März 1881,  
 Leop. Brombacher,  
 Waifenrichter.

**E. 187.1. Karlsruhe.**  
**Raygrasamenlieferung.**  
 Die Lieferung von 10 Zentner englischem Raygrasamen (Lolium perenne) I. Qualität, soll in Submission vergeben werden.  
 Offerten mit Beifügung von Proben sind bis zum  
 26. März, Vormittags 10 Uhr,  
 bei dem städtischen Wasser- u. Straßenbauamt einzusenden.  
 Karlsruhe, den 18. März 1881.  
 Städt. Wasser- und Straßenbauamt.  
 Schüßler.

649 a. 11.

**BOTOT WASSER** Allein  
 aechtes  
 Einziges wirkliches von der medicinischen Academie in Paris  
 empfohlenes Zahnreinigungswasser.  
**BOTOT PULVER** China  
 Zahnpulver  
 Fabrikmarke Man verlange  
 Cui fidas vide die Unterschrift: *M. Botot*  
**HAUPT-NIEDERLAGE:** 229, rue Saint-Honoré, Nähe der rue Castiglione  
 Paris — FILIALE: 18, BOULEVARD DES ITALIENS, — Paris  
 Niederlage für Deutschland bei Herren **WOLFF & SCHWINDT** in Karlsruhe  
 für Oestreich bei Denselben in Wien Wollzeile, 9  
 Und bei allen grösseren Händlern, bei denen man auch Prospekte  
 über die Wirkung der Mittel vorfindet.

**Groß-Baugewerkschule Karlsruhe.**  
 Die Ausstellung der Schülerarbeiten beginnt Samstag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, und ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. Dienstag den 22. Abends 6 Uhr, wird dieselbe wieder geschlossen.  
 Wir laden zur Besichtigung derselben ergebenst ein.  
 Die Direction.

**Villa-Verkauf in Heidelberg.**  
 Die Villa Gaisbergstraße Nr. 1, 2stöckig, mit 2 Balcons und Veranda, trocken, gesund, gute Ventilation, 12 Zimmern, 2 Küchen, Badzimmer, Dienerszimmer, Keller und Speicherräume, Stallung vorgegeben, in den Jahren 1873/74 durch Herrn Bauminpector Behagel erbaut, ist wegen Wegzugs des Eigentümers um billigen Preis zu kaufen. Die Villa liegt im schönsten Viertel von Heidelberg, im sogenannten Villen-Viertel, in Mitte eines Biergartens mit Wasser- und Gasanrichtung. Näheres bei dem Eigentümer oder in der Geschäfts-Agentur von  
**J. W. Napp, Heidelberg.** E. 77.

**International-Lehrinstitut.**  
 Real- und Handelsschule mit 6 Klassen. Die Absolvierung der höchsten Klasse berechtigt, ohne weitere Prüfung, zum einjährigen Militärdienst; letztes Jahr von 17 Zöglingen sind 15 bestanden. — Gymnasialbildung und Eisenbahngelübten-Prüfung. — Pensionat mit gesunden, prächtigen Räumlichkeiten; Aufnahme vom 10. Jahre an. — Programme versendet der Vorstand in Bruchsal. (H. 6281 a.) B. 847. 2.

**Champagner.**  
 E. 188. Karlsruhe. Für die bevorstehenden Festlichkeiten zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland halte ich das hiesige Lager meines Hauses  
**Georg Hermann Mumm & Comp. in Reims,**  
 patentirte Hoflieferanten Seiner Majestät des Kaisers von Deutschland, der Könige von Dänemark, Belgien, Schweden und Norwegen, der Großherzöge von Hessen-Darmstadt und Oldenburg und verschiedener anderer deutscher Höfe  
 bestens empfohlen und bitte ich Aufträge auf Körbe von 60, 50, 30, 25 und 12 ganzen Flaschen, sowie auf solche von 24 halben Flaschen bei mir niederzulegen.  
 Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Kunden im Oberlande befindet sich auch bei den Herren  
**C. Stockmar in Lahr und  
 A. Ehrhardt in Freiburg**  
 ein Lager.  
 Gleichzeitig empfehle ich mein Haus  
**Peter Arnold Mumm in Frankfurt a. M.**  
 zum Bezuge seiner Rheins-, Mosel-, spanischer, italienischer Weine u. s. w., und können Aufträge hierauf ebenfalls sowohl bei mir, als bei den Herren **C. Stockmar in Lahr und A. Ehrhardt in Freiburg** niedergelegt werden.  
**Karlsruhe. G. Rooser,**  
 General-Agent für das Großherzogthum Baden,  
 Schloßplatz Nr. 7.

**für Auswanderer.**  
 Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über  
**Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam**  
 mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.  
**Wich. Wirching in Mannheim**  
 und dessen Herren Bezirksagenten: **Karl Däbner in Karlsruhe, Karl Hofbein in Spöck, Louis Hügle in Eggenstein.**

**Matico-Injection**  
 A. 425. 10. von (M. 6242.)  
**Grimault & Co., Apotheker in Paris.**  
 Ausschließlich aus peruvianischen Matico-Blättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe wirkt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen. Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Co. und dem Spezialtempel der französischen Regierung für Fabrikmarke versehen.  
 Niederlagen in allen größeren Apotheken.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Verfallensverfahren.  
 E. 145. Nr. 1968. Bühl. Nachdem Ludwig Better von Esental auf die diesseitige Aufforderung vom 26. Februar 1880 keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe für verfallen erklärt und werden die nächst erbberechtigten Verwandten desselben, nämlich: Karl Bauer, Heinrich Fritz Gieseler, Michel Pfeifer, Burkard Fritz von Steinbach, Anton Bauer und von Maria Bauer von Affenthal in den für sorgfältigen Vermögensbesitz gegen

**Sicherheitsleistung** eingewiesen.  
 Bühl, den 14. März 1881.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 B o o s.  
 Handelsregister-Einträge.  
 E. 99. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:  
 1. D. 3. 109 des Ges. Reg. Bd. III Firma, Darmstädter und Cie. in Mannheim, Commanditgesellschaft. Der zur Firmenzuschreibung allein berechtigte, persönlich haftbare Gesellschafter ist Kaufmann Rudolf Darmstädter in Mann-

**B. 989. 2. Heidelberg.**  
**Versteigerung der „Diemerrei“ in Heidelberg.**  
 Das unter obiger Benennung in weiteren Kreisen bekannte Anwesen: Bierbrauerei, Wirtschaftsbau- und Wohngebäude, sammt Hofraum, Garten u., am Schloßberg zu Heidelberg gelegen und mit Zahl 7 u. 9 bezeichnet, einschließlich der gesammten gewerblichen Einrichtung, wird auf Antrag der Beteiligten mit obervormund-schaftlicher Genehmigung am  
 Mittwoch dem 30. März d. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 in meinem Geschäftszimmer  
 zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis von 90,000 M. erreicht oder überboten sein wird.  
 Heidelberg, den 11. März 1881.  
 Großh. Notar  
 G. F. Sachs.

**E. 155. 1. Nr. 178. Oppenau.**  
**Eichenglanzrinden-Versteigerung.**  
 Donnerstag den 24. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, versteigern wir mit Vorgriff bis Michaeli l. J. im Gasthaus zum „Fisch“ in Oppenau ca. 400 Etr. 12jährige Eichenglanzrinde.  
 Waldhüter Erdrich ist zur Vorzeigung des Rindenschlages angewiesen.  
 Oppenau, den 17. März 1881.  
 Rath. Stiftungsverwaltung.  
 Konedler.

**Eichenrinden-Versteigerung.**  
 E. 186. 1. Nr. 183. Von der Bezirksforstlei Dittenhöfen wird das Ergebnis an Eichenrinden von 16 bis 20-jährigem Kernwuchs aus Domänenwaldbestritt Hirschbachhof bei Altheiligen, geschätzt zu 500 Zentner, mit halbjähriger Vorgriff am  
 Samstag dem 2. April d. J.,  
 früh 10 Uhr, im Gasthaus zum Pfing in Dittenhöfen versteigert. Domänenwaldhüter Schweiger in Hirschbachhof zeigt den Rindenschlag auf Verlangen vor.  
**Floßholz-Verkauf.**  
 Aus der Freiherl. von Schönau'schen Waldungen, Gemartung Wehr, Amts Schopfheim, Distrikt „Schwatterstrum“ und „Waffengrund“, werden 500—900 Stück Fichtenstammholz, 24—30 Meter lang und 24—40 Centimeter mittlerem Durchmesser, auf dem Stod verkauft. Kaufsliebhaber wollen ihre Angebote beim Waldeigentümer machen. E. 181.

**E. 173. Nr. 2888. Darmstadt.**  
**Main-Neckar-Eisenbahn.**  
 Verkauf alter Materialien.  
 Der Vorrath an altem Altenpapier, an Telegraphenstreifen, Billets und an Cartonabfällen, im Ganzen etwa 12700 Kilo, soll  
 Dienstag den 29. I. Mts.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 durch Submission vergeben werden.  
 Der Hauptmagazin-Verwalter zu Darmstadt wird über diese Materialien bis zum bezeichneten Termine Auskunft geben und die Verkaufsbedingungen mit dem Verzeichnisse der benannten Materialien gegen eine Gebühr von 40 Pf. auf frankirte Anfrage von demselben bezogen werden.  
 Die Gebote müssen bis zu obengenanntem Termine bei dem Hauptmagazin-Verwalter in Darmstadt frankirt, verschlossen und mit der Aufschrift „Verkauf alter Materialien betreffend“ eingereicht werden.  
 Darmstadt, den 16. März 1881.  
 Der Betriebs-Inspector:  
 Gessner.

**E. 174. Nr. 2830. Wolfach.** Bei diesseitigem Bezirksamte ist eine Decapistenstelle mit einer Tagesgebühr von 2 M. sofort zu besetzen.  
 Wolfach, den 17. März 1881.  
 Großh. bad. Bezirksamt  
 Benz.

**E. 95. 2. Heidelberg.** Bei der Entbindungsanstalt der Universität Heidelberg soll die Stelle der Köchin neu besetzt werden.  
 Bewerbungen, mit Bezeichnung der Gehaltsansprüche versehen, sind binnen 14 Tagen bei unterfertigter Stelle einzureichen.  
 Heidelberg, den 14. März 1881.  
 Großh. Universitätskasse.

**Referendär**  
 oder Rechtspraktikant zum halbjährigen Eintritt gesucht vom Anwalt **Wagner** in Heidelberg.  
 E. 90. 2.  
**Chemiker**  
 findet alsbald Anstellung bei der Großh. agriculturchem. Versuchsanstalt Karlsruhe. Anmeldungen bei  
**Hofrath Dr. Kehler.**  
 (Mit einer Beilage.)